

Draußenspielen - in der Natur und auf dem Außengelände

„Kinder sehnen sich nach einer bewegungsreichen Umgebung und Kultur, in der sie wählen können, was sie brauchen, wenn sie es brauchen.“

(Jane White)

Wo haben Sie gespielt? Das freie Spiel im Freien, in der Natur, in der ungestalteten Umgebung des Kindes ist menscheitsgeschichtlich mit Kindheit und Aufwachsen unmittelbar verbunden. Generationen von Kindern haben durch das Spiel in der Natur sich selber sowie ihre soziale und materielle Umwelt erforscht und kennengelernt, um eigene Entwicklungsprozesse zu vollziehen und voranzutreiben. Kinderspiel im Freien ist ein biologisch angelegtes Bedürfnis, körperliche Aktivität die Grundlage für Wohlbefinden, Lernen und Entwicklung. Kinder haben ein intuitives Verhältnis zur Natur. Sie lassen sich von ihr inspirieren und durch deren Weite und Unstrukturiertheit in ihren Spielprozessen anregen. Kindheit in unserer Zeit findet in geschlossenen Räumen statt: weniger als 1 Stunde verbringen Kinder täglich im Freien. In der pädagogischen Praxis der Vollzeitbetreuung muss das Draußenspielen als wertvolle Zeit für Lernen und Entwicklung wertgeschätzt und fokussiert werden. Dies gilt für eine natürliche Umgebung wie Wald, Park und Wiese ebenso wie für ein Außengelände, welches sich in seiner Gestaltung an den Bedürfnissen der Kinder orientiert und für pädagogisch relevante Prozesse zur Verfügung steht.

Ordnung der Welterfahrung durch Spiel in der Natur

Lernen durch Sinneserfahrungen

- › unmittelbare Erfahrungen
- › erleben der Elemente Luft, Erde, Wasser, Feuer
- › vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten
- › erleben kindgerechter Widerstände und eigener Selbstwirksamkeit
- › Verbundenheit mit der Umgebung und der sozialen Gruppe

Natur und Salutogenese

Gesundheitspflege

Frische Luft

- › Anregung des Atemvolumens, Versorgung des Körpers und der Zellen mit Sauerstoff

Licht

- › Anregung des Stoffwechsels, Entwicklung der Sehfähigkeit und Sehqualität

Bewegung

- › Anregung der Hirnreifung, Unterstützung aller Lernprozesse, motorische Entwicklung und Differenzierung

Gesundheitsprophylaxe

- › Vorbeugung von z.B. Diabetes, Kurzsichtigkeit, orthopädischen Erkrankungen ...

Entspannung und Wohlbefinden

Risikokompetenz statt Vermeidung

Bewältigung von herausfordernden Erfahrungen

Zone der proximalen Entwicklung

- Kinder testen eigene Fähigkeiten aus, erproben sich und gehen ein kleines Stück über diese Fähigkeiten hinaus, um sie zu erweitern

Kinderrecht

- Kinder haben ein Recht darauf, sich auszuprobieren, Erfolg zu erleben oder zu scheitern

Prophylaxe

- Kinder, die sich in ihren Fähigkeiten üben, schützen sich vor Verletzungen

Im Wald gibt es keinen Streit

Konfliktregulierung durch natürliche Umgebung und räumliche Weite

- Grundendspannung der Kinder erhöht soziale Toleranz
- Lösungsstrategien können ausgehandelt werden
- Möglichkeit, in räumliche Distanz zu gehen, reguliert Emotionen

„Es muss dafür gesorgt werden, dass das Kind Kontakt zur Natur hat und die Ordnung, die Harmonie und die Schönheit in der Natur schätzt und liebt.“

(Maria Montessori; 1966)

Was ist nötig?

- Raum zum Draußenspielen (Wo gehen wir hin?)
- Zeit für selbstbestimmtes Spielen und dessen prozesshafte Entwicklung
- unstrukturiertes, bedeutungsoffenes, natürliches Material
- Kleidung, die schmutzig werden darf
- Erwachsene, die mit den Kindern interagieren, ihre Ideen wertschätzen und ihnen beim Lernen zur Seite stehen
- Erwachsene, die selber gern draußen sind

Sprachbildung und Sprachfreude

„Kinder, die auf anregungsreichen Flächen pädagogisch unangeleitet spielen, sprechen mehr als Kinder auf sterilem Gelände.“

(Chr. Richard-Elsner)

- Kinder kommen über die Entspannung und ausreichend Individualraum in sprachliche Begleitung ihres Spiels und in den sprachlichen Austausch mit Gleichaltrigen und Erwachsenen
- Bewegung und Entspannung begünstigen den sprachlichen Ausdruck
- freies Spiel entwickelt freies Imaginieren und dessen sprachlichen Ausdruck
- Sprachförderliche Begleitung der Kinder ist eingebunden in die natürliche Umgebung, das Gruppengeschehen und die Aktivitäten des Kindes

Erzählraum

- Kinder, die im Gruppenraum kaum oder leise sprechen, trauen sich, hörbar zu werden.
- Scheu und Scham fallen von den Kindern ab.
- Der Impuls, sich sprachlich zurück zu halten, verringert sich.
- Stimme und Stimmvolumen können erprobt werden.

Erzählanlässe

- Etwas finden und neugierige Fragen stellen: „Wie heißt das Tier? Was frisst es? Beißt es?“ „Das ist ein Saftkugler. Der heißt so, weil....“.
- Dem Freund erzählen: „Guck mal, ich habe einen Saftkugler gefunden!“
- Gefundene Steine werden sortiert - mit Adjektiven werden Kategorien gefunden: große, kleine, eckige, runde, raue, sprenklige, glitzerige, glatte,...
- Sinneseindrücke werden wahrgenommen und verbalisiert, z.B. dem Ruf eines Vogels lauschen und nachahmen.

Erzählkultur

- Geschichten am Feuer werden erzählt oder gelesen.
- Kinder teilen Lieblingsmomente des Tages im Kreis mit.
- Eigene Fundstücke werden gezeigt und vorgestellt.

Quellen und Literatur:

- Dr. Renz-Polster, H.: Wie Kinder heute wachsen. 2013.
- Richard-Elsner, Chr.: Draußen spielen - ein unterschätzter Motor der kindlichen Entwicklung. Hrsg. Konrad-Adenauer-Stiftung 2018, <https://bvwn.de/wp-content/uploads/2018/09/Draussen.pdf>.
- Louv, R.: Das letzte Kind im Wald. 2011.
- White, Jane in: Moorhouse, P.: Themenheft Draußen Lernen. Über: <https://www.communityplaythings.de/learning-library/training-resources>; 10.07.2020.